

# AlumniTreffpunkt Herrenhäuser Gärten

Von Präsidenten, Juchtenkäfern und anderen Besuchern



*Das Schloss Herrenhausen ist heute ein modernes Tagungszentrum.*



*Alumnus Ronald Clark, Leiter der Herrenhäuser Gärten, führte durch den Großen Garten.*

Keine drei Wochen war es her, dass US-Präsident Barack Obama und Angela Merkel sich im Schloss Herrenhausen getroffen hatten, als am 11. Mai 2016 eine Gruppe Alumni die Gelegenheit hatte, sich exklusiv von Alumnus und Direktor Ronald Clark durch eine der bedeutendsten Gartenanlagen Europas führen zu lassen.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Ehemaligen am Eingang des Großen Gartens in Empfang genommen und erfuhren viel über die Entstehungsgeschichte der Anlage. Sophie von der Pfalz, Kurfürstin von Hannover ließ den Garten Ende des 17. Jahrhunderts nach französischem Vorbild anlegen und machte ihn zu ihrem Lebenswerk. So entstand ein Meisterwerk barocker Gartenkunst mit großer Fontäne, Wasserspielen, Irrgarten, Freilufttheater, Figurengruppen, Schloss, Galeriegebäude und Orangerie. »Kurfürstin Sophie ist mit 84 Jahren bei einem Spaziergang in ihrem geliebten Garten an einem Schlaganfall gestorben. Die Kaskade und die Grotte sind die ältesten noch erhaltenen Bauwerke aus ihrer Zeit«, berichtete Clark, der schon als Student der Landschaftspflege und auch nach dem Studium in den Gärten gearbeitet hat. Nach Stationen im Grünflächenamt der Stadt Hannover leitet er seit 2005 die Herrenhäuser Gärten und kennt nahezu jeden Winkel. »2015 sind wir als erster deutscher Garten mit dem Europäischen Gartenpreis als bester historischer Garten ausgezeichnet worden«, erzählte Clark nicht ohne Stolz. »Auch Obama hat bemerkt, wie schön es hier doch ist«, fügte der Landschaftsarchitekt hinzu. Es kommt aber nicht nur Prominenz in die Gärten, sie sind auch ein Magnet für Touristen und Hannoveraner. »Pro Jahr haben wir ungefähr 200.000 Besucher. Rund 90 Mitarbeiter sind allein im gärtnerischen Bereich tätig.«

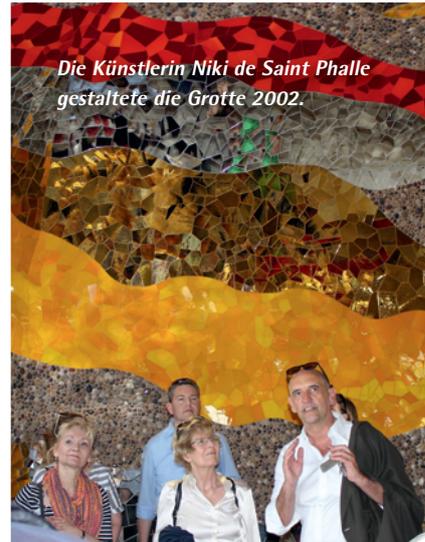


*Das barocke Gartentheater mit den Original-Figuren ist eines der letzten erhaltenen weltweit.*

Dass so eine Anlage nicht immer nur Freude bereitet, ist nicht zuletzt seit Bekanntwerden der Einnistung des Juchtenkäfers bekannt. Gemäß der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Kommission darf die rund 280 Jahre alte marode Lindenallee im Berggarten, in deren Baumstämmen es sich der bedrohte Käfer gemütlich gemacht hat, nicht gefällt und die Tiere dürfen nicht umgesiedelt werden. »Wenn du nicht bekommst, was du liebst, musst du lieben, was du bekommst«, kommentierte Ronald Clark die Sachlage, »und so lieben wir eben jetzt den Juchtenkäfer und stabilisieren die Bäume für 350.000 Euro mit Pfählen.«

Eine der Besonderheiten des Gartens ist das Gartentheater, dessen kleine Freilichtbühne eingebettet zwischen Hecken jeden Sommer für

Blick von oberhalb der Grotte auf das Große Parterre.



Die Künstlerin Niki de Saint Phalle gestaltete die Grotte 2002.

bieten. Die alten Verzierungen gingen verloren, doch die Künstlerin Niki de Saint Phalle schmückte kurz vor ihrem Tod die Grotte im Jahr 2002 mit Kiesel-, Glas- und Spiegelstücken aus und verwandelte sie so in ein Kunstwerk. »Aus der Ruhe der Grotte hat man durch die Fenster noch einmal einen ganz anderen Blick auf den Garten«, sagte Clark, der während der Führung immer wieder die Besucherinnen und

verschiedene Veranstaltungen genutzt wird. Es gehört zu den wenigen noch bestehenden barocken Freilichttheatern und ist somit ein bemerkenswertes Denkmal der Geschichte der Gartenkunst. Die im 18. Jahrhundert erbaute Grotte sollte im Sommer einen kühlen Rückzugsort

Besucher auf ganz verschiedene Blickwinkel aufmerksam gemacht hat. Nach gut zwei Stunden, in denen die Alumni in die Geheimnisse der Gartenkunst eintauchen durften, kehrte die Gruppe schließlich zum sommerabendlichen Ausklang in die Schlossküche ein. **mh**

## Hannovers Straßen

Viele Straßen und Plätze in Hannover sind nach bedeutenden Persönlichkeiten der Stadtgeschichte benannt. Doch wer steckt hinter diesen Namen? In einer Serie wollen wir das in Erinnerung bringen.

Benannt nach: Georg Ludwig Friedrich Laves

Die Lavesallee führt vom Leineufer in der Stadtmitte am Waterloo-Platz vorbei über die Ihme und verbindet so die Calenberger Neustadt mit Linden-Süd.

Benannt wurde sie nach Georg Ludwig Friedrich Laves, der 1788 in Uslar geboren wurde. Sein Onkel, erfolgreicher Architekt und Landschaftsplaner, bildete ihn in seinem Handwerk aus. Nach Studienaufenthalten in Frankreich, Italien und England kam Laves nach Hannover, wo er zunächst für die Instandsetzung zweier Schlösser verantwortlich war. Immer umfangreicher prägte er Hannovers Stadtbild im klassizistischen Stil, zunächst als Hofar-



chitekt, später als Oberhofbaudirektor. Seine Entwürfe der städtischen Knotenpunkte Georgstraße, Opernplatz und Bahnhofstraße bildeten die Grundlage einer modernen Großstadt, ebenso die damals neuartige Konzeption eines Durchgangsbahnhofes (im Jahr 1847 der erste Europas). Zahlreiche Bauwerke, die von Laves entworfen wurden, sind bis heute zu sehen – etwa die Waterloosäule, das Wolfenmausoleum in Herrenhausen, diverse Brücken im Georgengarten oder der Bibliothekspavillon im Berggarten. **awü**



HANNOVER

### 20 Jahre Partner-Hotel der Leibniz Universität Hannover

42 moderne Zimmer ■ Gute Anbindung zu allen Fakultäten!

UNI-Sonderpreise:	■ Classic Einzelzimmer	72,00 Euro
	■ Classic Einzelzimmer Garten	79,00 Euro
	■ Doppel-/Zweibettzimmer	98,00 Euro
	■ Inklusive Vital-Frühstücksbuffet und W-Lan	

Hotel in Herrenhausen  
Markgrafstraße 5  
30419 Hannover  
Tel.: 0511 - 7907 600  
Fax: 0511 - 7907 698  
info@hotel-in-herrenhausen.de  
www.hotel-in-herrenhausen.de